

Erläuterungen zum Programm der internationalen Tagung
vom 19.-21. September 1969 in Stockholm über

Die deutsche Literatur der Flüchtlinge aus dem Dritten Reich
und ihre Hintergründe

1. Name

In meiner Arbeit "Die humanistische Front" I Zürich 1947, II(ungedruckt) habe ich den Begriff "Emigrantenliteratur" angewandt, im Anschluss an Georg Brandes "Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrhunderts". Die politisch engagierten Flüchtlinge betrachten ihr Dasein als "Exil" (Verbannung). Das Lexikon Sternfeld-Tiedemann, Heidelberg 1962 braucht "Exilliteratur", was der Zeitbegrenzung 1933-45 entspricht, da das Exil 1945 aufhört. Da ich als Literaturhistoriker die Zeitbegrenzung 1945 nicht anerkenne, habe ich den Begriff "Deutsche Literatur der Flüchtlinge aus dem Dritten Reich" geprägt, um die Exilanten und Emigranten zusammenzufassen und den Gegensatz zum Dritten Reich hervorzuheben. In Westdeutschland meint man, dass die "Flüchtlingsfrage" dort als Problematik der Flüchtlinge aus dem Osten aufgefasst wird. Aber ein Missverständnis ist ja durch den Zusatz "aus dem Dritten Reich" ausgeschlossen. In Israel wehrt man sich gegen den Begriff "Flüchtlinge", weil viele sich als "Heimkehrer ins Land der Väter" betrachten. Aber auch sie können nicht bestreiten, dass sie umgebracht worden wären, wenn sie das Dritte Reich nicht verlassen hätten. Mir kommt es nicht auf den Begriff, sondern auf die Sache an. Wenn ein anderer, alle befriedigender Begriff zu finden ist, nehme ich ihn gern an.

2. Zeitraum

Als ich im Januar 1949 den zweiten ungedruckten Teil meiner Arbeit "Die humanistische Front" abschloss, glaubte ich noch, dass der 1933 gespaltene Strom der deutschen Literatur sich bald nach 1945 im gemeinsamen Flussbett der deutschen Kulturtradition wieder vereinigen würde. Aber die Bibliographie von Sternfeld-Tiedemann von 1962 veränderte meine Auffassung. Von den über 1500 verzeichneten Schriftstellern sind nur etwa $17\frac{1}{2}$ % in ihre Heimatländer zurückgekehrt, $82\frac{1}{2}$ % in den Aufnahmeländern geblieben. Die meisten haben sich politisch von ihren Heimatländern getrennt, aber ihre Liebe zur deutschen Muttersprache und Literatur bewahrt. Den Schriftstellern war sie die geistige Heimat, in der sie sich weiter ausdrückten (wenn sie nicht verdorben oder gestorben sind).

Literaturwissenschaftlich ist für die Flüchtlingsliteratur

die Friedenszeit von 1945 bis zur Gegenwart die längste, fruchtbarste und erfolgreichste Periode. Ihre Erforschung steckt in den allerersten Anfängen. In dieser Zeit ist sie in grossem Umfang in die europäische deutschsprachige Tradition wieder aufgenommen worden und sogar in breiter Front in die Taschenbücher von im allgemeinen hohem Niveau eingedrungen. Ein Teil von ihr hat auch durch Übersetzungen in fremde Sprachen einen dauernden Platz in der Weltliteratur erlangt, Sie wurde schon in der ersten Periode 1933-39 im literarisch interessierten Ausland als die representative deutsche Literatur anerkannt, als Vertreterin des humanen Anderen Deutschland, im Gegensatz zu der im Dritten Reich. Literaturgeschichte sollte eine Werkwissenschaft sein. Die Flüchtlingsliteratur ist bis in die Gegenwart hinein auf Grund der völlig verschiedenen Erlebniswelt deutlich von fast aller Literatur der Daheimgebliebenen zu unterscheiden. Ich meine, dass die Zeitbegrenzung 1933-45 wissenschaftlich unhaltbar ist.

3. Umfang

Zur Flüchtlingsliteratur 1933 ff gehört jeder Schriftsteller, der aus dem Machtbereich Hitlers geflohen ist und in deutscher Sprache schreibt. Sie umfasst nicht nur die sogenannte "schöne" Literatur, sondern auch die politische und die wissenschaftliche, bei der es wohl ratsam ist, sich auf die humaniora zu beschränken. Man muss m. E. bei der Erfassung des Materials von der literarischen, politischen und wissenschaftlichen Bedeutung der Werke zunächst absehen, weil alle Schriften als Zeitdokumente Aufschlüsse enthalten können, die für die Forschung im Zusammenhang mit anderem Wert haben können. Ich denke dabei besonders auch an Briefe, Tagebücher, Autobiographien u. dgl. m.

4. Hintergründe

Hintergrund ist einerseits das Dritte Reich, dessen Schreckensherrschaft ja die Massenflucht hervortrieb. Diese Massenflucht hat sich in den Aufnahmeländern auf allen Lebensgebieten als ausserordentlich produktiv bewährt, wie zahlreiche, vor allem angelsächsische, Publikationen beweisen. Im deutschen Kulturkreis

ist sie bisher nirgends zum Gegenstand systematischer Forschung erhoben, obwohl sie die verheerende Geistverlassenheit der Schreckensherrschaft Hitlers scharf beleuchten würde. Die deutsche Literatur der Flüchtlinge aus dem Dritten Reich ist nur ein kleiner Teil dieser Massenflucht. Aber die Werke der literarischen, politischen und wissenschaftlichen Flüchtlinge, soweit sie sich als lebenskräftig und von dauernder Bedeutung erweisen, können in die heimische deutsche Kulturüberlieferung zurückgeholt werden, was seit 1945 in grossem Masse geschehen ist durch die Verleger. Die Erfolge bei Presse und Publikum waren sehr bedeutend. Dagegen hat man in den berufenen Forschungsstätten an den deutschen Hochschulen, den Instituten für deutsche Literaturgeschichte sich zwar mit einzelnen hervorragenden Gestalten der Flüchtlingsliteratur beschäftigt, aber die ganze mächtige erdumspannende geistige Bewegung wenig beachtet. Bis Mitte 1968 ist nirgends eine Vorlesung über sie gehalten. Danach ein Seminar im Wintersemester in Hamburg; In Frankfurt a.M. wird ein Seminar im Sommersemester mit 50 Teilnehmern abgehalten. Eine einzige Dissertation ist bisher in Hamburg entstanden. Als Hintergrund der Flüchtlingsliteratur 1933 ff ist andererseits das gesamte geistige Leben der Flüchtlinge in den Aufnahmeländern rings um den Erdball zu betrachten, das es zu erfassen gilt.

5. Die Wiederaufnahme der Flüchtlingsliteratur in die deutsche Kulturtradition der Heimatländer.

Wie schon erwähnt, hat die Flüchtlingsliteratur 1933 ff ihre Lebenskraft und dauernde Bedeutung u.a. durch die rasche Eroberung des heimatlichen Büchermarkts bewiesen. Aber die Verleger haben gegenüber dem Publikum in den meisten Fällen nicht besonders hervorgehoben, dass es sich um Flüchtlingsliteratur handelt. In Westdeutschland z.B. haftet dem Begriff Emigrant noch immer ein Makel an, weil die Öffentlichkeit keine Vorstellung von der Massenflucht produktiver Menschen, u.a. geistig schöpferischer, aus dem Dritten Reich hat und durch die Publikation mit der Zeitbegrenzung 1933-45 dazu veranlasst wird, die Flüchtlingsliteratur als ein bescheidenes Stück Vergangenheit zu betrachten. Mit der Zeitbegrenzung ist oft eine mitleidige Betrachtung des Flüchtlingsdaseins oder gar eine Herabwertung und Geringschätzung des literarischen Schaffens verbunden. Es ist daher wünschenswert, anhand der Bücherverzeichnisse den Anteil der Flüchtlingsschriftsteller mit ihren früheren und gegenwärtigen Arbeiten festzustellen. Auch in Sammelwerken,

Nachschlagewerken und literaturwissenschaftlichen Darstellungen gewinnt die Flüchtlingsliteratur 1933 ff beständig mehr und mehr an Boden.

6. Die Aufnahme der Flüchtlingsliteratur 1933 ff in die Weltliteratur.

Schon in meiner Arbeit "Die humanistische Front" I habe ich statistische Tabellen veröffentlicht mit den Übersetzungen einer Anzahl Flüchtlingschriftsteller in fremde Sprachen für die Zeit 1933-38, um dadurch ihre Stellung in der Weltliteratur anschaulich zu machen. Das Material holte ich aus dem Index translationum der Unesco in Paris, die damals die Listen von 19 Staaten enthielt. Inzwischen ist die Beteiligung der Staaten an diesem Werk vervielfacht. Dieser Index bietet also die Möglichkeit, das Eindringen der Flüchtlingsliteratur in die Weltliteratur grösstenteils festzustellen. Diese statistische Untersuchung würde zweifellos neue Beweise für die Lebenskraft und dauernde Bedeutung eines ansehnlichen Teils der deutschen Flüchtlingsliteratur 1933 ff liefern.

7. Die Vorgeschichte der Flüchtlingsliteratur 1933 ff

Es gab vor 1933 eine ganze Anzahl Verleger und Zeitschriften, die vorwiegend Werke aufnahmen, die später im Dritten Reich verbrannt und verbannt wurden. Die Verleger, ihre Lektoren, die Redakteure und die Autoren mussten vor der Schreckensherrschaft Hitlers ins Ausland flüchten. Es handelte sich nicht nur um Juden und Kommunisten, sondern um zahlreiche deutsche bürgerliche Menschen, die freiheitlich, fortschrittlich, human gesinnt und darum im Dritten Reich unerwünscht waren, als Gegner, "Landesverräter" und "entartete Untermenschen" galten. Die Spaltung der deutschen Literatur war zum Teil schon vor 1933 vorhanden. Die Flüchtlingsliteratur ist grösstenteils die Literatur des humanen Anderen Deutschlands. Auch diese Vorgeschichte gehört zu den zu erhellenden Hintergründen.

8. Die Wirksamkeit der Heimkehrer

Es sind ja vor allem die politisch engagierten Flüchtlinge, die aus dem Exil heimkehrten, um am Wiederaufbau ihrer Parteien in

der Heimat aktiv teilzunehmen. Es ist tatsächlich so, dass man sich, vor allem in Europa, viel mehr mit den politischen Flüchtlingsgruppen und ihrer Presse wissenschaftlich beschäftigt als mit der "schönen" oder gar der wissenschaftlichen Literatur. Dazu trägt bei, dass die Parteien, besonders die Arbeiterparteien, ansehnliche Archive in verschiedenen Ländern aufgebaut haben, in dem sich erstaunlich viel Material befindet, das zur Geschichte ihres Aufenthalts im Exil verwendet werden kann. Aber auch ihre staatliche politische Arbeit nach der Heimkehr ist sehr beachtenswert. Einzelne sind sogar zu führenden Stellungen aufgestiegen. Einige Beispiele: Willi Brandt ist Aussenminister in der Deutschen Bundesrepublik, Kreiski in Österreich, F.C. Weiskopf war Gesandter der Tschechoslowakei in Schweden; Professor Herbert Weichmann ist erster Bürgermeister in der Freien und Hansestadt Hamburg, Max Seydewitz war Ministerpräsident in Sachsen. Fritz Tarnow hat die Gewerkschaften wieder mit aufgebaut in Westdeutschland. Auch die Werke der heimgekehrten Schriftsteller sind zahlreich, mannigfaltig und teilweise von dauernder Bedeutung. Besonders in Ostdeutschland haben die Heimkehrer auch in der Kulturarbeit führende Stellungen bekommen und grossen Einfluss ausgeübt. Johannes R. Becher z.B. war Kultusminister von Ostdeutschland. Solche Leistungen sind in einer künftigen Geschichte der Gesamterscheinung einzubeziehen.

8. Ist die "Innere Emigration" ein brauchbarer Begriff der Literaturgeschichte?

Frank Thiess hat diesen Begriff geprägt, offenbar in der Absicht, die "äussere" Emigration herabzuwerten. Er weiss nichts von den riesigen Schwierigkeiten des Flüchtlingsdaseins und glaubt, dass die Gegner des Dritten Reichs daheim es wesentlich viel schwerer gehabt haben. Ich bestreite selbstverständlich nicht, dass die Verfolgung unter der Schreckensherrschaft Hitlers ebenso grosse Leiden, ja, oft schwerere für die Gegner verursacht hat als die der Flüchtlinge. Ebensowenig bezweifle ich eine Fülle von gemeinsamen Zügen der Gesinnung. Aber ich halte die These fest, dass Literaturgeschichte Werkwissenschaft sein muss, wenn sie methodische Festigkeit gewinnen will. Die gesamte Erlebniswelt der Flüchtlinge und der Daheimgebliebenen ist trotz mancher Ähnlichkeiten doch so stark voneinander verschieden, dass die Werke auf dieser Grundlage grösstenteils gegensätzlich sind.

Dabei schalte ich die nationalsozialistische Literatur als bedeutungslos für die Welt völlig aus. Es gibt gewiss, besonders in der Lyrik, eine Anzahl verwandte Dichtungen aber die Hauptmasse der Werke der beiden Literaturgruppen ist bis in die Gegenwart hinein grundverschieden. Daher hat die Flüchtlingsliteratur 1933 ff bis in die Gegenwart hinein ihren eigenen Charakter, der sie von der Literatur der Daheimgebliebenen deutlich unterscheidet.

10. Die Sammlung des Materials in den Aufnahmeländern

Es ist völlig unmöglich, das gesamte geistige Leben der Flüchtlinge, die sich ja über alle fünf Kontinente verbreitet haben, von einer Forschungszentrale aus zu erfassen. Es ist unbedingt erforderlich, dass in jedem der Aufnahmeländer eine selbständige Forschungsstelle entwickelt wird, am besten in dem Institut für deutsche Sprache und Literatur einer Landesuniversität, wo sich eine Anzahl interessierter Studenten mit dem Gebiet beschäftigen können. Die Beherrschung der Landessprache ist m. E. unerlässlich, um die in ihr geschriebenen Quellen, z.B. die Landespresse und die Archive der Behörden ausnutzen zu können. Dies literarische, politische und wissenschaftliche Schaffen der Flüchtlinge steht ja auf einem breiten Hintergrund von deutschen Vereinigungen mit Dichterlesungen, Vorträgen, Bibliotheken, deutschen Theateraufführungen, Verlegern, Zeitschriften. Die Flüchtlinge arbeiten mit in Gefangenen- und Internierungslagern und den Lagerzeitschriften, in der Landespresse und im Rundfunk. Es gibt die verschiedensten Archive und privaten Sammlungen, die ermittelt und genutzt werden müssen. Die deutsche und einheimische Presse hat für die Forschung besonderes Interesse, weil sich in ihr ein grosser Teil des geistigen deutschen Lebens spiegelt. Es gibt in allen Aufnahmeländern noch sehr viel zu ermitteln und zu sammeln. Ich nenne diese Sammlung des Materials Grundforschung, als eine Vorarbeit für die eigentliche Forschung an der deutschen Flüchtlingsliteratur. Es darf auch nicht übersehen werden, dass die Flüchtlinge durch Übersetzungen der fremden Literatur viel für die Kenntnis der Kultur der Aufnahmeländer in der Welt beigetragen haben.

11. Die Organisierung der erforderlichen internationalen Zusammenarbeit.

Nachdem ich vergebens versucht hatte, an einer Universität in Westdeutschland eine Zentrale für die Erforschung der Flüchtlingsliteratur 1933 ff zu begründen, hat Professor Gunnar Korlén mir im Herbst 1966 die Möglichkeit gegeben, diese Aufgabe im Deutschen Institut der Universität Stockholm systematisch anzugreifen. Abgesehen von meiner hiesigen Wirksamkeit habe ich mich bemüht, in allen Aufnahmeländern Forschungsstellen anzuregen. Es ist in vielen Ländern gelungen, Persönlichkeiten zu finden, die mit uns in Stockholm zusammenarbeiten. Durch Jahresberichte über den "Stand der Forschung und ihre Hilfsmittel", die an die Interessenten in aller Welt hinausgegangen sind, haben wir die gemeinsame Forschung in diesem Felde zu fördern versucht. Die hiesige Tagung hat den gleichen Zweck. Da es ja darauf ankommt, alles in dem bisher vernachlässigten Zusammenhang der ganzen geistigen Erscheinung einzufügen, sind die Einzelheiten von den Erörterungen auf dieser Tagung ausgeschlossen worden. Vorläufig betrachten wir uns als die zentrale Sammel- und Vermittlungsstelle der Forschung. Im Grunde handelt es sich ja um eine deutsche Angelegenheit. Sollte sich künftig eine Forschungszentrale in der Deutschen Bundesrepublik entwickeln, wird Stockholm ihr die Führung gern überlassen. Vielleicht kann diese Tagung zu Beschlüssen über die Festigung der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet führen. Die Forschungsstellen anderer Aufnahmeländer könnten sich z. B. verpflichten, uns ihre fertiggestellten und geplanten Arbeiten für unsere Jahresberichte mitzuteilen. In jedem Aufnahmeland mit erheblichen Flüchtlingscharen müssten sich alle, die Interesse an dieser Forschung haben, zusammenschliessen, um die internationale Zusammenarbeit zu erleichtern.

12. Das Ziel der gemeinsamen Arbeit

Als letztes Ziel der internationalen Zusammenarbeit betrachte ich eine Geschichte der mächtigen erdumspannenden geistigen Bewegung, die durch die Massenflucht aus dem Dritten Reich entstanden ist und sich als so produktiv erwiesen hat.

Als Vorarbeit sind Darstellungen anzusehen, die das gesamte geistige Leben der Flüchtlinge in einem Aufnahmeland zusammenfassen.

Eine vollständige Sammlung des literarischen, politischen und wissenschaftlichen Schaffens an einer Stelle ist m. E. unmöglich aber eine Gesamtbibliographie ist ein erstrebenswertes Ziel. Ich nehme an, dass die Vorarbeiten mindestens 20 Jahre in Anspruch nehmen werden, bis die Grundlagen für eine befriedigende Gesamtdarstellung vorhanden sind. Sie kann wohl nur durch ein Sammelwerk mit Beiträgen vieler Forscher geschaffen werden. Dann ist wohl auch eine kurz zusammenfassende Schilderung dieser Periode deutscher Literaturgeschichte durch eine Persönlichkeit möglich.

Walter A. Berendsohn